

ders über die verschiedenen Faziesgebiete des Kohlenkalkes und über die rhythmischen Sedimentationszyklen im Oberkarbon) wesentlich erweitern und einen Einblick in die vorwiegend sedimentologischen Arbeiten des Institutes gewinnen (Struktur der Ölfelder im schottischen Unterkarbon und im Kimmeridge Clay, Sedimentpetrographie des Greensand von Kent und des kohlenführenden Karbons). Außerdem wurde ich im Sheffielder Coal Survey Laboratory (National Coal Board) mit den englischen Methoden der Sporenanalyse bekannt gemacht. Eine der Exkursionen führte mich in das klassische Gebiet des Welsh Borderland zwischen Shrewsbury und Ludlow (Shropshire).

Eine sehr wesentliche Ergänzung dieser Studienreise bildete ein einwöchiger Aufenthalt am Geologischen Landesamt für Nordrhein-Westfalen in Krefeld, der einen unmittelbaren Vergleich zwischen englischen und deutschen Arbeitsrichtungen in der Kohlengologie ermöglichte. Unter der Führung von Herrn Prof. Thomson und Herrn Dr. R. Teichmüller wurden Exkursionen in das Niederrheinische Braunkohlengebiet und in das Karbon bei Bochum unternommen. Kohlenpetrographische Methoden wurden mir von Frau Dr. M. Teichmüller, die Methoden der Pollenanalyse von den Herren Dr. Rein und Dr. von der Brèlie vorgeführt.

Dem British Council, dem Bundesministerium für Unterricht, der Direktion des Geological Survey and Museum, Herrn Prof. Moore und nicht zuletzt allen Fachkollegen in England und Deutschland, die mir ihre Zeit und ihr Wissen in so freundschaftlicher Weise zur Verfügung stellten, fühle ich mich zu großem Dank verpflichtet.

Der Eisenbergbau Digrub bei Abtenau

von Dr. Werner Heißel

Zu Vergleichszwecken mit den Eisenerzlagernstätten von Werfen und Bischofshofen wurden die Eisenerzlagernstätten am Ostrande des Tennengebirges besucht. Während es sich am Quechenberg bloß um eine Roteisenvererzung an einer tektonischen Zerrüttungszone handelt, die nie wirtschaftliche Bedeutung gehabt hat, war der Bergbau Digrub am Ostfuß der Pailwand immerhin durch längere Zeit in Abbau (bis 1912). Er lieferte auch eine ganz nette Menge Erz. Das Erzvorkommen wurde in zahlreichen kleinen Einbauen angefahren, die alle verstürzt und verwachsen sind. Ein Unterfahrungsstollen ist aber heute noch vollkommen offen und zeigt eindeutig die Art der Lagerstätte. Eine etwa 30 m lange querschlägige Strecke durchörtert zunächst dunklen Dolomit (Gutensteiner Dolomit oder ? karnischer Dolomit), hinter dem stark gequetschte Werfener Schichten folgen (etwa 3 m mächtig). Sie werden berglein von einem N 20° O, 70° W liegenden Blatt begrenzt, dem 0,5—1 m mächtige Eisenerze aufsitzen. Es folgt wieder derselbe dunkle Dolomit. Die Lagerstätte liegt somit zwischen Werfener Schichten im Liegenden und einem dunklen Dolomit im Hangenden, wobei beide Gesteine durch eine starke Störung getrennt sind, an der die Vererzung stattgefunden hat. Das Erz ist Siderit, der zum Teil sehr grobspätig und teilweise limonitisiert ist. Am stärksten ist die Limonitisierung im Liegenden der Lagerstätte, in Blattnähe. Die hangenderen Teile sind rein spätig. Die Lagerstätte ist in diesem Unterfahrungsstollen auf über 200 m streichend aufgefahren und dürften rund 4000 t Erz hier abgebaut worden sein. Die Lagerstätte Digrub ist sowohl durch ihr Auftreten an einer steilen Störungsfläche wie auch durch das Vorherrschen von Eisenspat mit Einsprengungen von Hämatit gekennzeichnet und hat mit den Eisenerzlagernstätten vom Typus Werfen-Bischofshofen nichts gemein.